

Protokoll vom 15. November 2005

**Kleine Anfrage 28/2005
betreffend "Holzschnitzelkraftwerk"**

In einer Kleinen Anfrage vom 8. August 2005 stellt Kantonsrat Hans-Jürg Fehr verschiedene Fragen betreffend Vorabklärungen der kantonalen Verwaltung zur Möglichkeit und zu Chancen eines Holzheizkraftwerks in der Stadt Schaffhausen.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

1. Der Kanton Schaffhausen ist nicht in die Planung des "schweizweit grössten" Holz-schnitzelkraftwerks involviert. Von Planung kann erst gesprochen werden, wenn die Erstellung von konkreten Plänen für den Bau eines Holzheizkraftwerks in Auftrag gegeben würde. Seit Frühjahr 2005 werden unter Federführung des Kantonsforstamtes und unter Mitwirkung der Energiefachstelle erste Vorabklärungen über ein mögliches Holzheizkraftwerk getroffen. Ein Holzheizkraftwerk produziert Strom und Wärme. Eine solche Anlage kann nur wirtschaftlich betrieben werden, wenn die anfallende Wärme genutzt wird, beispielsweise als Prozesswärme. Zur Zeit werden die Möglichkeiten der Wärmenutzung abgeklärt. Über die Grösse einer Anlage sind noch keine detaillierten Angaben möglich, da diese vom Wärmebedarf potentieller Wärmebezüger abhängt. In Basel ist ein Holzheizkraftwerk mit einer Leistung von 30 Megawatt und damit die schweizweit grösste Anlage geplant. Eine allfälliges Holzheizkraftwerk in Schaffhausen hätte aus verschiedenen Gründen (Wärmeabsatz, Rohstoffversorgung) eine bedeutend geringere Leistung. In diesem Sinne ist der Pressebericht zu verstehen, wonach die Energiefachstelle nichts über die Planung des schweizweit grössten Holz-schnitzelkraftwerks in Schaffhausen weiss. Im vorliegenden Zusammenhang werden Abklärungen bezüglich einer Anlage wesentlich geringerer Grössenordnung getroffen. Überdies dürfte der Stadtrat Schaffhausen über die Dimensionierung und den geringen Konkretisierungsgrad nicht richtig informiert worden sein.
2. Entscheidend für den wirtschaftlichen Betrieb eines Holzheizkraftwerks ist die Verwertung der Wärme. Im Mühlental befindet sich heute eine Heizzentrale. Sie produziert Wärme für das Kantonsspital und weitere Gebäude. Das Kantonsspital hat einen grossen Wärmebedarf und wäre daher für ein mögliches Holzheizkraftwerk von zentraler Bedeutung. Ein Holzheizkraftwerk würde aller Voraussicht nach somit in der Nähe des Kantonsspitals ge-

baut werden. Ob dies im Mühltal oder an einem anderen Standort wäre, kann beim aktuellen Stand der Abklärungen nicht gesagt werden.

3. Zum heutigen Zeitpunkt ist weder die Grösse eines Holzheizkraftwerks noch dessen allfälliger Standort bekannt. Verbindliche projektbezogene Aussagen über lufthygienische Auswirkungen sind daher nicht möglich. Es steht jedoch ausser Frage, dass ein Holzheizkraftwerk alle umweltrelevanten Bestimmungen und Auflagen zu erfüllen hätte. Dazu gehört auch die bestmögliche Reinigung der Rauchgase. Voraussichtlich würde daher der Einbau von Partikelfiltern verlangt, womit Partikelemissionen fast vollständig verhindert würden. Angesichts der aktuellen technischen Möglichkeiten teilt der Regierungsrat die grundsätzlichen Bedenken des Stadtrates Schaffhausen betreffend Lufthygiene nicht. Holzheizkraftwerke tragen überdies zur Reduktion der für die Klimaveränderung relevanten Treibhausgase bei und können neue Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung auslösen. Ferner wird in solchen Anlagen Holz, das bei der Waldpflege anfällt, sinnvoll genutzt. Holzheizkraftwerke liegen daher auch im öffentlichen Interesse einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Schaffhausen, 15. November 2005

DER STAATSSCHREIBER:

Dr. Reto Dubach